

Königssee

Nur über den Königssee gelangt der Reisende nach St. Bartholomä. In seltenen Wintern friert er zu, und Fußgänger, Langläufer und sogar Radler kommen über die Eis-/Schneedecke zur Kapelle. – Sechs Eiszeiten, von wärmeren Zwischenzeiten unterbrochen, prägten im Verlauf der letzten rund 2,5 Millionen Jahre das heutige Aussehen der Berchtesgadener Alpen. Die Eismassen, die sich vom Steirernen Meer herunterschoben – der Königsseegletscher – schürften den Boden



des Seebeckens bis in eine Tiefe aus, die fast 200 Meter unter dem Wasserspiegel des Sees liegt. Deswegen ist der Königssee auch der tiefste See Deutschlands. Und der sauberste: Er weist Trinkwasserqualität auf. Die staatlichen Königsseeschiffe werden mit umweltschonenden Elektromotoren betrieben, die Wirtschaftsgebäude von St. Bartholomä sind an die Kanalisation angeschlossen. Schon der letzte Fürstpropst, Konrad Freiherr von Schroffenberg, ließ abgelenkt kurz vor der Säkularisation damit, auf dem See Bootsfahrten (mit sogenannten „Landauern“) für Besucher zu

veranstalten. Auch ein berühmter Almbetrieb führt über den Königssee. Das Vieh von der Fischunkelalm wird, wenn es den felsigen Steig entlang des Obersees heil hinter sich gebracht hat, mit Flachbooten über das Wasser zur Seelände geschafft. Erst dort wird es, aber nur wenn alles gut abließ, geschmückt, „aufgekrantzt“, wie die Einheimischen sagen.

Wimbachtal

Als Gegenstück zum idyllischen und mit Wasser reich gesegneten Königsseetal präsentiert sich auf der Westseite des Watzmanns das Wimbachtal als wildromantische Hochgebirgslandschaft von herber Schönheit. Über eine Länge von zehn Kilometern und mehr als tausend Höhenmeter erstreckt sich das leicht durchwanderbare Tal von der Wimbachbrücke bis hinauf in die hintersten Winkel im Bereich der Rotleitenschneid. Auf seinen wüstenartigen Schuttströmen, dem Wimbachgries, lässt es sich mitunter wie an einem Sandstrand wandern, und vielerorten zeugen bizarre Baumkrüppel vom ständigen Überlebenskampf. Woher der ganze Schutt kommt, zeigt ein Blick zu den fürchterlich brüchigen Ramsadulomit-Bergruinen der Pafelhörner am südlichen Talchluss: Bei stärkeren Regenfällen stürzt hier Gesteinsmaterial tonnenweise von Berg zu Tal und lagert sich im Gries ab. Regnet es tagelang, saugt sich das bis zu mehrere hundert Meter hoch mit Geröll gefüllte Tal so mit Wasser voll, dass der Schuttstrom in Bewegung kommt und sich mit Urgewalt talwärts schiebt. Pflanzen können auf so einem dynamischen Untergrund keinen Halt finden, weshalb hier völlig vegetationslose Sandströme mit üppigen Wäldern unmittelbar benachbart sind. Ein Besuch im für Mountainbiker gesperrten Wimbachtal ist daher ungemein lohnend: Neben dem Gries selbst beeindruckt vor allem die gigantische Watzmann-Westwand, die sich vom Wanderweg aus bestaunen lässt, die begehbare Wimbachklamm am Taleingang und die in den Ostalpen einmaligen Bestände der Spirken, einer Bergkieferart. Steiles Hochgebirge und ein sanftes Tal, Wüste und Wasser: Im Wimbachgries vereinen sich die Gegensätze zu einem harmonischen Ganzen.



Das Bergerlebnis am Watzmann!

Watzmann und Berchtesgaden – das ist wie Matterhorn und Zermatt, Montblanc und Chamonix. Watzmann und Königssee – ein Paar von einzigartiger Schönheit, das alpenweit seinesgleichen sucht. Watzmann und Watzmannhaus – der Berg und sein Stützpunkt. Das Trutzhaus auf dem Falzköpf!

Die Landschaft erleben kann jede(r) Reisende. Die Schifffahrt über den fjordartigen Königssee mit den (mehr oder weniger wahren) Geschichten des Bootsführers und dem weltberühmten Trompetenecho. Das Erahnen der berühmten Kapelle St. Bartholomä, die in Teilen bereits seit dem 12. Jh. auf dem Schwemmkegel vor dem Watzmann steht. Das endliche Erreichen des Kirchleins, das sich – dem Salzburger Dom nachempfunden – malarisch von seinem gigantischen Hintergrund abhebt: der 1800 Meter hohen Watzmann-Ostwand mit ihren markanten Schrägbändern. Eine der berühmtesten Ansichten in den Alpen!

Den Berg erobern. Wer auf den Watzmann, den König des Berchtesgadener Landes möchte, muss sich zu Fuß mühen. 2100 Höhenmeter! Man kann nicht mit der Seilbahn fahren, denn es gibt keine. Wohl griff der Kommerz Ende der 1960er-Jahre mit Seilbahnplänen nach der Ruhe des Berges. Doch die starken Naturschutzverbände vereitelten dies. Dafür kam der Nationalpark Berchtesgaden, in dessen Zentrum der über 2700 Meter hohe Watzmann steht.



Die Watzmannhütte, das Watzmannhaus, die erste Schutzhütte am großen Berg, ist der Watzmann-Stützpunkt schlechthin, ob ganz einfach für einen Hüttenbesuch, die Besteigung von Hoheck und Mittelspitze oder für die anspruchsvolle Watzmann-Überschreitung. 1888 hat man es im Auftrag der (damals) D.u.Ö.A.V.-Sektion München fertiggestellt. Erster Hüttenwirt wurde der berühmte „Kederbacher“, Johann Grill – der Erstdurchsteiger der Watzmann-Ostwand und Deutschlands erster autorisierter Bergführer.

Das Watzmannhaus ist auch jetzt noch ein großes Erlebnis! Man muss den Sonnenuntergang und den frischen, klaren Morgen dort droben erlebt haben. Vielleicht auch auf das Hoheck gewandert sein wie schon die Wallfahrer Ende des 18. Jahrhunderts. Zurückgekehrt, fühlt man sich bei den tüchtigen Wirtsleuten gut aufgehoben. Am besten, man bleibt noch ein paar Tage, unternimmt Exkursionen ins einsame Watzmannkar und packt vielleicht sogar die Watzmann-Überschreitung an.



Das Berchtesgadener Land

Die Grenzen des Berchtesgadener Landes entsprechen in etwa jenen der alten Fürstpropstei. Dieses Kulturland – geprägt durch das Salz, das „Weiße Gold“ – weist zwei Metropolen aus: Bad Reichenhall und Berchtesgaden selbst. Die Solequellen des ersten kannten und nutzten schon die Kelten. Erasmus Grasser modernisierte 1531 die Reichenhaller Saline. Seit 1846 ist Reichenhall Kurstadt. Als ihr bedeutendstes Baudenkmal gilt das Münster St. Zeno, die größte romanische Basilika Oberbayerns. – Die Stiftskirche St. Peter und Johannes der Täufer zu Berchtesgaden, ursprünglich ein romanischer Bau aus der Zeit um 1180, stellt sich heute mit einem spätgotischen Langhaus dar. Der romanische Kreuzgang des Klosters ist an drei Seiten noch original erhalten. Wer ihn auf sich wirken lassen möchte, muss ins Schlossmuseum. Aber auch ein Besuch des Berchtesgadener Salzbergwerks ist sozusagen Pflicht. Wer noch mehr über die Geschichte des Salzes erfahren möchte, geht in die Alte Saline in Bad Reichenhall. Noch eine Attraktion: Reist man über die Deutsche Alpenstraße ins Berchtesgadener Land, kann man in Ramsau eines der bekanntesten Fotomotive der Bayerischen Alpen orten: Die Pfarrkirche St. Fabian und Sebastian mit der Reiter Alm im Hintergrund.



Die Berchtesgadener Alpen

Noch bekannter als die Sehenswürdigkeiten im Tal ist nur der „König“ selbst: der Watzmann in seiner Nordansicht, nebst Frau und Kindern. Zusammen mit dem türkisfarbenen Königssee bildet das wuchtige Felsmassiv das Herzstück des Berchtesgadener Landes. Doch erst die acht übrigen Gebirgsstöcke machen die Berchtesgadener Alpen zu der vielfältigen Bergwelt, die sie sind: Der sagenumwobene Untersberg und das Lattengebirge mit der eigentümlichen Bergform der „Schlafenden Hexe“ im Norden, das Hochplateau der Reiter Alm im Westen, der schroffe Hochkalter, der an Wildheit dem Watzmann in nichts nachsteht, die einzigartige Hochfläche des Steinernen Meers im Süden, der Hochkönig als Fast-Dreitausender im Südosten, und schließlich das weltferne Hagengebirge und der gewaltige Gällstock im Osten. Zusammen mit dem Watzmann als Mittelpunkt ergibt das eine Gebirgslandschaft, die in allen Einzelheiten kennenzulernen ein Leben wohl nicht ausreicht.

Mythos und wilder Berg

Gar grausam herrschte König Watzmann mitsamt seiner Familie über die Untertanen. Wenn es der königlichen „Saubande“ beliebte, quälte sie Mensch wie Tier. Eines Tages fiel sie über eine Almhütte her, die königlichen Bluthunde zerfleischten eine brave Bauerfamilie. Die Altbäuerin verfluchte noch im Sterben den Watzmann und die Seinen. Seitdem stehen sie zu Stein erstarrt ...



Wo Sagen und Mythen leben, ist der Schritt zum Kitsch nicht weit. Dies hat auch Wolfgang Ambros erkannt und schrieb seine Rockmusik-Poese „Der Watzmann ruft“. Es gibt ihn selbstverständlich, den Watzmann auf dem T-Shirt, den Watzmann in der Schütteldose, Watzmann, Watzfrau und Kinder vermenschlicht als „Alpine Majestäten“ auf der alten „Deutschen Alpenzeitung“. Den Watzmann als Echospender während der Königssee-Überfahrt, als schauerlichen Killerberg mit rund 100 an seiner Ostwand Verbliebenen. Zahlreiche Lebensmittelprodukte tragen das unverkennbare Profil seiner Nordansicht in ihrem Logo. Sogar die Vitrine im Münchner Messengelände-See birgt einen Watzmann. Caspar David Friedrich, obwohl nie dort gewesen, Ludwig Adrian Richter, Carl Rottmann, Edward Theodore Compton malten, Ganhofer beschrieb ihn. Valentin Stanic „entkränzte das stolze Horn“ und Bergführer Kederbacher durchstieg 1881 mit seinem Gast die fast 2000 Meter hohe Bartholomäwand.



Watzmannhaus



Mit Wegen und Steigen hatte die Alpenvereinssektion Berchtesgaden den Watzmann bereits ein bisschen zu zähmen versucht, doch für eine Hütte reichten die Finanzen nicht mehr aus. Da sprang die Gründersektion München ein. Nestor des Baus wurde der beste Kenner der Berchtesgadener Alpen, Franz von Schlicher. Der Italiener Raspamonti führte die Arbeiten im Akkord aus, und 1888 stand die Schutzhütte steinschlag- und lawinensicher auf dem Falzköpf. Johann Grill, der Kederbacher, bewirtschaftete von Beginn an das Watzmannhaus 22 Jahre lang. Die Ära Strobl-Bitterling mit den Bewirtschaftern Emma Sprick-Strobl, Albert/Gabriele und Raimund Bitterling währte gar 60 Jahre! – Das Watzmannhaus platze schon von Anfang an aus allen Nähten. Zwischen 1908 und 1911 erfolgte der Neubau. Er verlieh der Hütte ihr heutiges Gesicht. Das heißt, nicht ganz. Denn seit 1991 trägt das Dach Fotovoltaikzellen. Das Watzmannhaus ist eine der bestbesuchten Berghütten des Alpenvereins. Seit 2006 geht es auch in Sachen Umweltschutz als gutes Beispiel voran: Mit Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und des DAV-Dachverbands brachte die Sektion München die Hütte mit einem neuen Rapsöl-Blockheizkraftwerk, einer vollbiologischen Kläranlage und modernsten Wasserspar-Einrichtungen für 1,1 Millionen Euro auf den neuesten Stand der Umwelttechnik.



Bergerlebnis Watzmann

Unterwegs im Herzen der Berchtesgadener Alpen: Touren rund um das Watzmannhaus



mit Unterstützung von



Alpenverein München Oberland.de

Hüttentrekking vom Feinsten



Tourentipps für unvergessliche Hüttenwanderungen

Wir haben ihnen eine bunte Auswahl an Tourenvorschlägen für ganz besondere Hüttenwanderungen zusammengestellt. Die Touren haben unterschiedliche Schwierigkeitsgrade und reichen von der einfachen Familien- und Genusswanderung bis hin zur anspruchsvollen Bergtour für den erfahrenen Bergsteiger. Mit unseren Tourenvorschlägen können Sie die Touren bequem nachwandern – wann Sie wollen und so schnell wie Sie wollen. Und: Bei allen Touren ist eine umweltfreundliche Anreise mit Bus & Bahn möglich und im Falblatt beschrieben. Damit haben Sie die perfekten Zutaten für eine herrliche Hüttenwanderung. Die **kostenlosen** Tourentipps für Ihren individuellen Berggenuss erhalten Sie unter www.huettentrekking.de

oder anfordern bei:

Alpenvereins-Servicestelle am Hauptbahnhof
(U/S-Bahn, Tram, Bus Hauptbahnhof)
Bayerstraße 21/V, Aufgang 2, 80335 München
Tel. 089/55 17 00-0, Fax 089/55 17 00-99
service@alpenverein-muenchen.de

Alpenvereins-Servicestelle am Isartor im Globetrotter
(S-Bahn Isartor, U-Bahn Marienplatz)
Isartorplatz 8–10 (Hausanschrift), Tal 42 (Postanschrift)
Tel. 089/29 07 09-0, Fax 089/29 07 09-515
service@dav-oberland.de

Alpenvereins-Servicestelle im Kletterzentrum Gilching
(S 8, Station Gilching-Argelsried), Frühlingstraße 18, 82205 Gilching
Tel. 089/55 17 00-680, Fax 089/55 17 00-689
service@alpenverein365.de

tägl. 14–22 Uhr, Sa/So/Freitag 9–22 Uhr

Jetzt
KOSTENLOS
anfordern!

Nationalpark Berchtesgaden

Auch der Watzmann blieb von touristischen Erschließungsplänen nicht verschont; 1967 zuletzt griff der Moloch Seilbahn nach ihm. Doch es regte sich Widerstand. Naturschutzorganisationen meuterten beim Bayerischen Ministerpräsidenten, und auch der Deutsche Alpenverein, allen voran die Sektion München, wandten sich vehement gegen eine Bahn auf den Watzmann. Anfang der 70er-Jahre wurde dann die offizielle Planung eines Bayerischen Alpenparks im Naturschutzgebiet Königssee in die Wege geleitet. Das Aus für die Watzmann-Seilbahn! Am 1. August 1978 griff die Verordnung über den Nationalpark, der weitgehend das damalige Naturschutzgebiet umfasst – mit dem Watzmann im Mittelpunkt. Auf zwei Dritteln der Fläche des gesamten Schutzgebietes bleibt die Natur sich selbst überlassen; seltene Arten wie Alpensteinbock und Steinadler finden hier ihr Refugium. Im restlichen Drittel werden traditionelle Nutzungen wie Almwirtschaft und Fischerei weiterhin ausgeübt. 1990 wurde der Nationalpark Berchtesgaden von der UNESCO dem weltweiten Netz der Biosphären-Reservate eingegliedert. Dies sind Modellregionen für nachhaltige Nutzungen und Regionalentwicklung. Unter dem Motto „Natur erleben – Natur verstehen – Natur schützen“ entwickelt der Nationalpark umfangreiche Programme für Forschung und Umweltbildung – er schützt, reguliert, forscht und lehrt.

Watzmannhaus, 1930 m



Talort: Berchtesgaden (572 m)

Anfahrt: Berchtesgaden ist Bahnstation. Ab Busbahnhof (vor dem DB-Bahnhof) RVO-Verbindung nach Ramsau/Wimbachbrücke (634 m), dem Hauptausgangspunkt fürs Watzmannhaus. Die Anfahrt mit dem Kfz erfolgt über die A 8 (München–Salzburg) bis Ausfahrt Bad Reichenhall und über die B 20 oder 21 und die B 305 zur Wimbachbrücke (Großparkplatz mit Parkscheinautomat). Oder man wählt die Ausfahrt Traunstein/Siegsdorf und fährt auf der B 305 (Deutsche Alpenstraße) über Inzell, Schneizlreuth und Schwarzbachwacht nach Ramsau/Wimbachbrücke. Auch Königssee (604 m) wird mit dem RVO-Bus ab Berchtesgaden-Busbahnhof erreicht. Der Parkplatz beim Gasthaus „Hammerstiel“ (etwa 740 m) wird über Oberschönau angefahren.

Pächter: Bruno und Annette Verst
Bewirtschaftet: Mitte Mai bis Mitte Oktober (witterungsabhängig)
Schlafplätze: 228
Raumaufteilung: Räume mit zwei, vier und sechs Bettenlagern sowie Matratzenlager von sechs bis 36 Schlafplätzen

Winterraum: Der Winterraum im Beihäusl mit 12 bis 15 Schlafplätzen ist außerhalb der Bewirtschaftungszeit offen. Sonst dient er, nach Meldung beim Pächter, für DAV-Mitglieder als Gruppenraum. Er ist mit Solarlicht, Ofen und Brennmaterial ausgestattet.

Sanitäre Einrichtungen: Waschräume für Damen und Herren getrennt, WC

Sonstige Einrichtungen: Trockenraum

Eignung für Familien: Wir führen die Hütte kinderfreundlich, und ihre Umgebung ist ein toller Spielplatz. Liebe Eltern: Nehmen Sie sich Zeit, um mit ihren Kindern versteinerte Muscheln und Korallen zu suchen oder die Flugkünste der frechen, schwarzen Bergdohlen zu beobachten.



Karte: Topogr. Karte 1:25 000, Nationalpark Berchtesgaden

Buchung und Info: Tel. Hütte 08652/96 42 22, Tel. (Winter) 08652/97 94 44
Fax Tal 08652/65 75 23, www.watzmannhaus.de



Wichtige Telefonnummern/Internetadressen:

Zweckverband Tourismusregion Berchtesgaden–Königssee
Tel. +49/(0)8652/96 70, www.berchtesgadener-land.com,
www.berchtesgadener-land.info

Tourist-Information Schönau am Königssee
Tel. +49/(0)8652/17 60, www.koenigssee.com

Bayerische Seenschiffahrt Königssee, Fahrplanauskunft
Tel. +49/(0)8652/96 36 18, www.seenschiffahrt.de

Tourist-Information Ramsau
Tel. +49/(0)8657/98 89 20

E-Mail: info@ramsau.de, www.ramsau.de

Salzbergwerk Berchtesgaden


Tel. +49/(0)8652/600 20, www.salzwelt.de

Tourist-Information Bad Reichenhall

Tel. +49/(0)8651/60 60, www.bad-reichenhall.de

Alte Saline Bad Reichenhall

Tel. +49/(0)8651/700 21 46, www.salzwelt.de

**Noch ein unvergessliches Erlebnis:
Auf dem Watzmannhaus ein Bier vom Hofbrauhaus Berchtesgaden. Prost!**

© DAV Sektion München, 2011. Für die Richtigkeit der Angaben kann keine Gewähr übernommen werden.
Konzeption & Gestaltung: Agentur Brauer GmbH; Text: Horst Höfler, Joachim Burghardt, Redaktionsbüro Siefarth;
Druck: Kriechbaumer; Fotos: Joachim Burghardt, Horst Höfler

Aufstiege zum Watzmannhaus

1 Von der Wimbachbrücke über Stubenaln, Mitterkaseralm und Falzalm

Aufstiegszeit: 3,5 bis 4 Std.

Anforderung: Problemloser, wenn auch etwas anstrengender, markierter Wanderweg (AV-Weg Nr. 441). Für ausdauernde Kinder ab etwa 10 Jahren geeignet.

Vom großen Parkplatz über den Wimbach (eindeutige Beschilderung) und dem Sträßchen südlich aufwärts folgen. Nach Einmündung einer Forststraße (von links) noch ein Stück in gleicher Richtung weiter, bis in einer Linkskurve der Watzmannhausweg rechts abzweigt. Er führt in weiten Kehren, mitunter durchaus steil, zur Stubenaln. Weiter zur Mitterkaser-Diensthütte und, an der Materiallift-Station vorbei, zur Mitterkaseralm (einfache Bewirtschaftung). Südlich aufwärts und in Serpentinien hinauf zur malerischen Falzalm. Über die flacheren Almböden und zuletzt noch einmal steil mit einigen Kehren zum Watzmannhaus.



1 Variante durch die Wimbachklamm

Aufstiegszeit: Insgesamt etwa 30 Min.

längerer, jedoch eindrucksvollerer Aufstiege des Watzmannhausanstiegs. Besonders die Kinder werden von den „Wasserspielen“ in der prächtigen Wimbachklamm begeistert sein.

Vom Parkplatz nicht über die Brücke, sondern rechts hinauf Richtung Wimbachtal/Wimbachgrieshütte. Nach den letzten Häusern gelangt man bald zur Abzweigung (links) in die Wimbachklamm, die je nach Verhältnissen meist von Mai bis Oktober begehbar ist (gebührenpflichtig, Münzautomat). Bei der Wegverzweigung an ihrem Ende links (östlich) ab, über den Bach und hinauf zum üblichen Watzmannhausweg, den man noch in seinem breiten, unteren Teil erreicht.



1 Von Hammerstiel über das Schapbachtal

Aufstiegszeit: 3,5 bis 4 Std.

Anforderung: Problemlose, markierte Wege (AV-Wege Nr. 444/441).

Von Hammerstiel den Bez. Kührohnhütte/Watzmannhaus folgen. Die Forststraße führt durch Wald erst in Südwestrichtung, dann oberhalb des Schapbachs in Südost-richtung flach hinauf. Auf 990 m westlich über den Bach und dem AV-Weg Nr. 444 zur Stubenaln folgen, 1,5 Std. Weiter wie oben beschrieben.

2 Von Königssee über Klingeraln, Kührohnhütte und Falzalm

Aufstiegszeit: 4 bis 4,5 Std.

Anforderung: Markierte Wege (AV-Wege Nr. 443/442/441), am Falzalmsteig felsig und mit Drahtseilen versichert. Im oberen Teil landschaftlich prächtig. Für ausdauernde Kinder ab etwa 10 Jahren geeignet.



Dieser Anstieg bietet einen herrlichen Einblick in das herb-schöne Watzmannkar mit den Watzmannkindern und der grandiosen Westwand des Kleinen Watzmanns.

Vom Großparkplatz in Königssee zur Königsseer Ache, über die Brücke und an Bauernhöfen („Lehen“) vorbei in Westrichtung zum Fuß des Grünsteins. Man

folgt dem guten Weg, kommt nahe dem Start der Rodelbahn vorbei und steigt in Kehren (die Abzweigung des Steiges zum Grünstein bleibt rechts) bequem zur Klingeraln. Auf Ziehweg weiter, bis er in eine breite Forststraße mündet. Dort rechts (westlich) ab und dem AV-Weg Nr. 443 folgen, der die Forststraße noch einmal überquert. Weiter durch Wald aufwärts zur Kührohnhütte (1420 m, privat, bewirtschaftet von Mai bis Anfang Oktober, Tel. +49/(0)171/353 33 69). 2 bis 2,5 Std. Ab hier folgt man der Bez. „Watzmannhaus“ (AV-Weg Nr. 442). Der Weg führt in Westrichtung zum Wasserbehälter (dort Abzweigung des Pfades zum Kleinen Watzmann) und unterhalb der Schwelle des Watzmannkars durch lichten Lärchenbestand hinüber ins freie Gelände unter den Felsausläufern des Watzmann-Hochecks. Über sie führt der gut gesicherte Falzalmsteig interessant und aussichtsreich empor zum üblichen Hüttenanstieg, den man etwas oberhalb der Falzalm erreicht.

3 Von St. Bartholomä über Rinnkendlsteig, Kührohnhütte und Falzalm

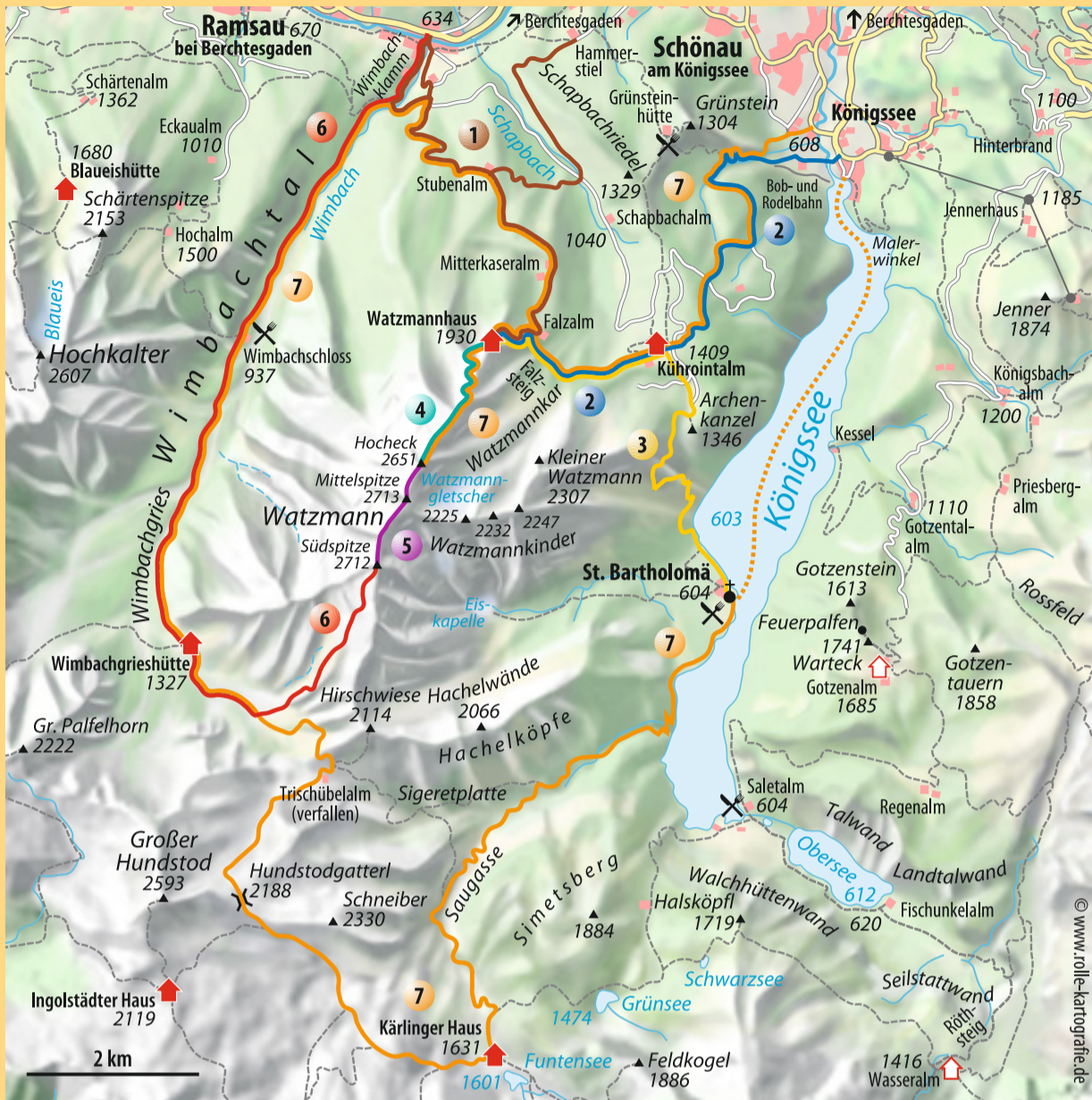
Aufstiegszeit: 5 bis 5,5 Std.

Anforderung: Markierte, stellenweise gesicherte Steiganlage (AV-Wege Nr. 443/442/441). Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und gute Kondition notwendig. Am freien Hang Steinschlaggefahr durch höher oben Steigende. Der zugegebenermaßen steile, gesicherte „Rinnkendlsteig“ ist der landschaftlich großartigste Zustieg zur Kührohnhütte und zum Watz-



Aufstiege & Touren

Die Aufstiege zum Watzmannhaus und die Touren in seiner Umgebung sind bergsteigerische Höhepunkte. Sie gehören zum Abwechslungsreichsten und landschaftlich Prächtigen, was die Ostalpen zu bieten haben.



mannhaus. Er bietet Schritt für Schritt immer herrlichere Ausblicke über den südlichen Teil des Königssees und ins Steinerne Meer.

Von St. Bartholomä in Nordwestrichtung am See entlang, bis beim sog. Eiswinkel der Steig nach links aufwärts führt. Erst noch im Mischwald empor, dann in Serpentinien mit immer wieder freien Ausblicken zügig aufwärts. Endlich gelangt man ins freie Gelände, das noch deutliche Spuren des Waldbrandes vor vielen Jahren zeigt. Auf drahtseilgesicherten Holztreppe und schmalen Pfaden aufwärts und nördlich hinein in das schmale V-Tal des Rinnkendl. Zuletzt im Wald empor zu einer Forststraße, die links (nördlich) zur Kührohnhütte leitet. 3 Std. (Vorher sollte man noch die wenigen Schritte auf dem bezeichneten Weg zur Archenkanzel in Kauf nehmen; grandioser Aussichtspunkt!) Von der Kührohnhütte weiter wie unter 2 beschrieben.

Gipfeltouren vom Watzmannhaus

4 Watzmann-Hoheck (2651 m)

Aufstiegszeit: 2,5 Std.

Anforderung: Markierter, hochalpiner Weg, an einer Stelle Drahtseile (AV-Weg Nr. 441). Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind notwendig. Für geübte, größere Kinder ab etwa 12–14 Jahren machbar. Das Hoheck ist der am einfachsten ersteigbare Watzmanngipfel. Vom Watzmannhaus erst noch wenig steil in Südwestrichtung aufwärts, dann in Kehren auf schroffem Steig bis unter die Hoheck-Schulter. Ein Steilaufschwung („Hochstieg“) wird an Sicherungen überwunden. Danach immer westlich der Gratlinie über Schrofen und Geröll (Steigspur), zuletzt über glatte, unsvwierig begehbare Felsen zum Hoheck mit seinen zwei Gipfelkreuzen und der erst vor kurzem neu errichteten Unterstandshütte.



5 Vom Watzmann-Hoheck über die Mittelspitze (2713 m) zur Südspitze (2712 m)

Dauer: etwa 3 Std.

Anforderung: Markierte Gratüberschreitung, die nur bei bestem Wetter und schnee-/eisfreiem Fels unternommen werden sollte (AV-Weg Nr. 441). Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und etwas Klettergewandtheit sind notwendig. Viele Stellen Schwierigkeitsgrad I–II, zahlreiche Sicherungen, vielfach Gehgelände. Gratlänge vom Hoheck bis zur Südspitze ca. 1,5 km. Vom Watzmanngrat schwärmen viele Bergsteiger. Er ist eine ebenso schöne wie anspruchsvolle Unternehmung, die – besonders in Verbindung mit dem Abstieg ins Wimbachgries – nicht unterschätzt werden darf. Für Zweifler am eigenen Können sollte an der Mittelspitze Endstation sein. Den Watzmann hat man auch so „in der Tasche“ – und die anspruchsvolleren Passagen kämen erst noch.



An der Unterstandshütte vorbei und mit Hilfe von Sicherungen über eine glatte Stelle hinab. Weiter meist auf der westlichen Gratseite bis vor den Steilaufschwung der Mittelspitze. Auf einer schmierigen Plattenrampe (Sicherungen) zum höchsten Watzmanngipfel. Etwa 45 Min. ab Hoheck. Von der Mittelspitze folgt man den Markierungen und Sicherungen bis zum tiefsten Punkt des Verbindungsgrats. (Der Abstieg durch einen kurzen Kamin fordert kräftiges Zupacken!) Ein größerer Grataufschwung wird westlich umgangen, dann führt die Route an die Ostseite, und man steigt kurzzeitig unmittelbar über dem Abgrund der Ostwand dahin. Kurz über den luftigen Grat und zuletzt wieder auf der Westseite zur Südspitze mit Kreuz und kleiner Glocke. Etwa 2 Std. ab Mittelspitze.

6 Abstieg zur Wimbachgrieshütte und durchs Wimbachtal zurück zur Wimbachbrücke

Dauer: 5 bis 6 Std.

Anforderung: Sehr gut markierter Steilabstieg (AV-Wege Nr. 441/421). Trittsicherheit, Schwindelfreiheit, Klettergewandtheit und bis zum letzten Meter Konzentration erforderlich. Bei Nebel im Geröll (oder Schnee) des Oberen Schönfelds schwierige Orientierung. Längere Passagen im Schwierigkeitsgrad I und gesicherte Stellen. Teilweise erhebliche Steinschlaggefahr durch höher oben Steigende. Es ist dies der schnellste Abstieg von der Watzmann-Südspitze ins Tal. Besonders bei drohendem Gewitter oder Schlechtwettereinbruch sollte keinesfalls über den exponierten Watzmanngrat zurückgegangen, sondern zur Wimbachgrieshütte abgestiegen werden.

Von der Watzmann-Südspitze genau südlich am und neben dem Grat abwärts. Aus der (im Abstiegssinn) zweiten Gratscharte leiten die guten Markierungen nach rechts hinunter. Durch geröll-erfüllte Rinnen und über gesicherte Absätze auf den Schutt des Oberen Schönfelds. Den Steigspuren folgend abwärts (bei Nebel gut aufpassen!). Dann deutlich oberhalb der Steilabbrüche nach links (südlich) und über Geröll und Schrofen hinunter, bis



das Gelände wieder steiler wird. Über gesicherte Steilstufen und Felsrinnen in die Grasmulde des Schönfelds (2060 m) hinab (westlich unterhalb befindet sich das Goldbründl, eine Wasserstelle mit Gumpen).

Nun südlich sehr steil durch einen erdigen Graben hinunter. Danach auf teilweise exponiertem Pfad über kleine Grate und Hangquerungen an abenteuerlich geformten Ramsaudolomit-Formationen vorbei und durch steile, beiderseits von Latschen gesäumte Gräben und Rinnen (schwere Eisenketten) abwärts. Nach einer kurzen, fast ebenen Wegstelle geht's endgültig hinab ins Wimbachgries. Westlich hinüber zum AV-Weg Nr. 421 und nordwestwärts hinaus zur Wimbachgrieshütte (1327 m, TVN, bewirtschaftet von Mai bis Ende Oktober, 84 Schlafplätze, Tel. +49/(0)86 57/344). 2,5 bis 3,5 Std. Durchs Wimbachtal und über das Wimbachschloss (937 m, Sommerwirtschaft) zur Wimbachbrücke.

Bitte unterschätzen Sie nicht die Dauer der Überschreitung vom Watzmannhaus zur Wimbachbrücke! Je nach Witterung beträgt diese 10–12 Stunden.

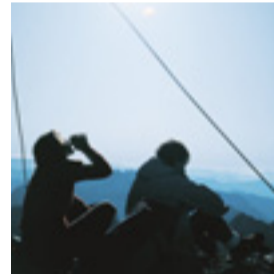
7 „Watzmanntour“

1. Tag:

Die große Rundtour um das Watzmannmassiv beginnt im Dorf Königssee, das sich am besten entspannt mit Bus & Bahn erreichen lässt. Der Weg führt an der Bob- und Rodelbahn aufwärts und oberhalb von ihr zu einer Wegteilung: Links geht es über breite Wege direkt hinauf zur Kührohnhütte, rechts führt ein Steig etwas länger und schöner über den aussichtsreichen Grünstein. Von der Kührohnhütte quert man zunächst die Nordseite der Watzmannfrau und das Watzmannkar und steigt dann über eine gesicherte Wandstelle zur Falzalm hinauf. Das Watzmannhaus ist nun zum Greifen nahe und wird über die letzten steilen Hänge erreicht.

2. Tag:

Heute steigen Sie König Watzmann mit leichtem Tagesgepäck aufs Haupt! Der Aufstieg beginnt mit langgezogenen Serpentinien, die vom Watzmannhaus in Richtung Hoheck hinaufführen, während der Blick hinüber zur Watzmannfrau das eigene Höherkommen erkennen lässt. Befindet man sich auf Augenhöhe mit ihrem Gipfel, wartet die einzige etwas anspruchsvollere Stelle: der sogenannte Hochstieg, eine mit Drahtseilen ausgestattete Steilstufe. Für Trittsichere und schwindelfreie Bergsteiger kein Problem! Schließlich geht es wieder flacher dahin und über einen letzten Steilaufschwung zum Gipfel des Hohecks. Das Berchtesgadener Land liegt Ihnen zu Füßen! Zurück zum Watzmannhaus geht es auf gleichem Weg. Über die Falzalm und dann links abzweigend über die Mitterkaser- und Stubenaln steigen Sie nun fast ganz ins Tal hinab, bis links die Abzweigung ins Wimbachtal ausgeschildert ist. Inmitten der großartigen Hochgebirgslandschaft des Wimbachgries wandern Sie nun entspannt und ohne jede Schwierigkeit in zwei Stunden hinauf zur Wimbachgrieshütte.



3. Tag:

Die dritte Etappe führt von der Hütte durch das obere Wimbachtal hinauf zum Trischübelpass, der Nahtstelle zwischen Watzmann und Steinerner Meer. Südlich geht es nun mehrfach auf und ab, durch die Hundstodgrube und in sehr beeindr-



druckender, hochalpiner Landschaft bis zum Hundstodgatterl, wo erstmals der Blick auf die weite Hochfläche des Steinernen Meers frei wird. Vom Gatterl, dem höchsten Punkt des Tages geht es nun fast nur noch absteigend in südöstlicher Richtung am Schneiber und am Hirsch vorbei in den Funtensee-kessel und zum herrlich gelegenen Kärlinger Haus.

4. Tag:

Auf dem letzten Teilstück der Tour steigen Sie vom Kärlinger Haus nördlich wenige Meter auf, um dann nur noch den Abstieg zum Königssee vor sich zu haben. Auf dem bestens ausgebauten Weg passieren Sie die berichtigte, steile Saugasse mit ihren über 30 Serpentinien, tauchen dann in einen Zauberwald ein und gelangen über die idyllische Schrainbachalm und vorbei am Schrainbachwasserfall nach St. Bartholomä am Königssee. Eine Schifffahrt über den See bringt Sie wieder zurück zur Bushaltestelle in Königssee Dorf und stellt den letzten Höhepunkt der viertägigen Watzmann-tour dar.

